Kampf dem Holztod!

Autor(en): **Weigel, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **103 (1977)**

Heft 35

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-618279

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hans Weigel

Kampf dem Holztod!

Erst heute wird bekannt, dass im Neandertal eine Zusammenkunft der Oberhäupter und Stammesältesten aus benachbarten Gauen stattgefunden hat. Dabei kam eine Neuerung zur Sprache, die einmütig schärfste Ablehnung fand: die sogenannten Pfeile.

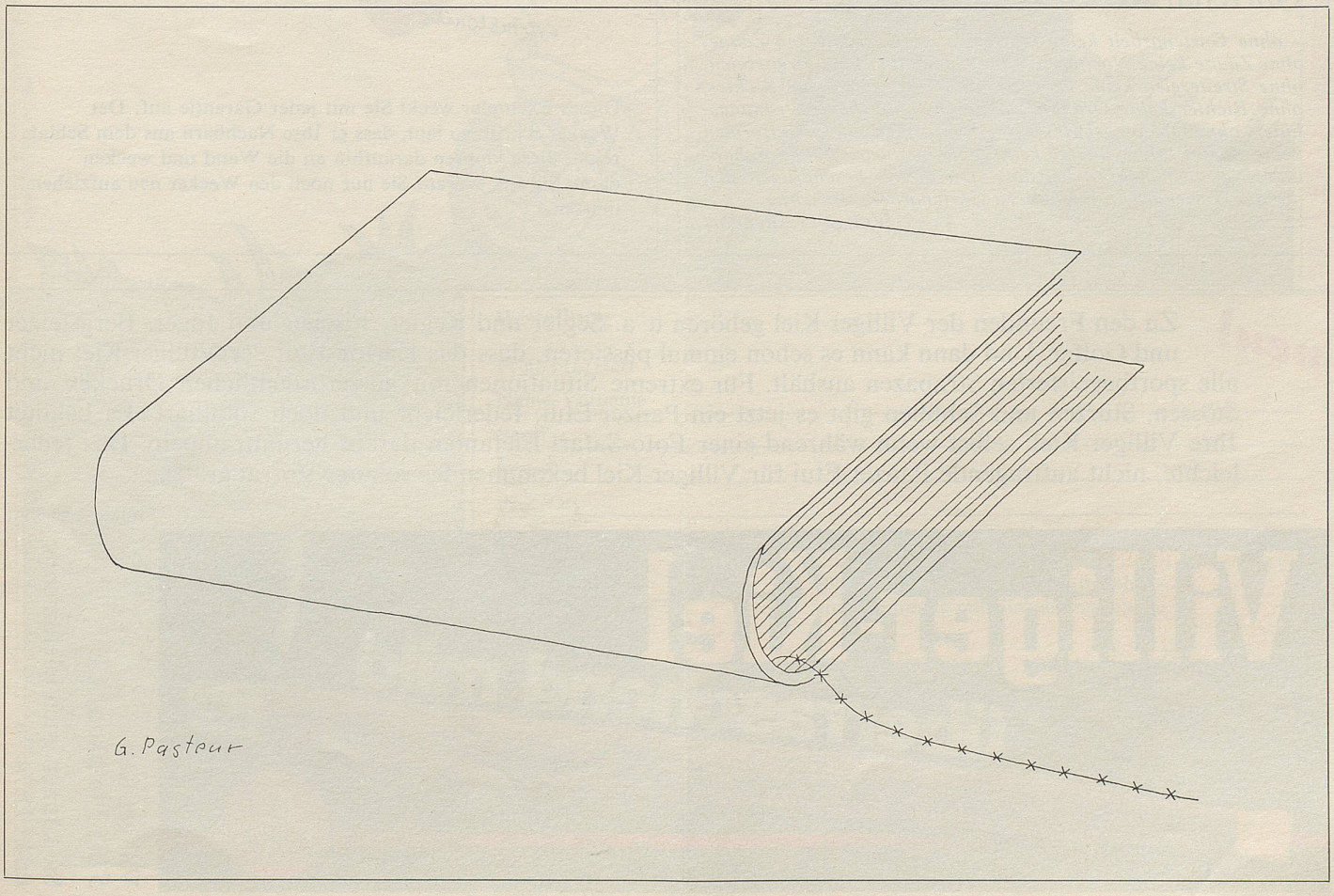
Wenn das so weitergeht, hörte man allgemein, ist der Bestand unserer steinzeitlichen Kultur bedroht, und für das Fortleben der Menschheit kann man dann nicht mehr garantieren.

Wie ein technisch besonders informierter Konferenzteilnehmer berichtete, sei es einer Gruppe von Jägern gelungen, durch Behandlung mit einem besonderen Gerät dünne Holzstäbe zu entwickeln und an einem Ende zuzuspitzen. Derzeit arbeitet man an einer raffinierten Vorrichtung, die aus einem gebogenen Zweig besteht, dessen Enden durch eine Leine aus Hanf verbunden sind. Mittels dieses sogenannten Bogens erreichen die Pfeile besondere Geschwindigkeiten.

Wie segensreich sich diese Vorrichtung auch für friedliche Zwecke, vor allem für die Jagd, verwenden liesse, so steht doch zu befürchten, dass sie auch gegen Menschen eingesetzt wird.

Aus diesem Grund wird eine Uebereinkunft angestrebt, das Holz allgemein und weltweit zu ächten und auch die Verwendung der Holzkraft für friedliche Zwecke durch ein Uebereinkommen zu verbieten.

«Kampf dem Holztod», so lautet die Devise der radikalen Holzkraftgegner, die bereits etliche Aktivitäten entwickeln und Arbeitsstätten zur Pfeilherstellung zerstört haben.

Der Einwand, dass man angesichts der angespannten Versorgungslage bald auf Pfeile angewiesen sein werde, um die Ernährung der rapid angewachsenen Bevölkerung zu sichern, lassen die Antiholzkämpfer nicht gelten. Taktmässig rufen sie immer wieder ihre Losung:

Kein Pfeil in Menschenhände,
Sonst ist die Steinzeit zu Ende!